

# Mit 40 noch gut in Form

## 1978 gegründet: Die Erziehungsberatung des Kreis-Caritasverbandes

**Regen.** Neulich war sie bei einem 40. Geburtstag eingeladen, sagt Sonja Hartmannsgruber. „Da kriegt man schon mit Augenzwinkern Sachen geschenkt, die einen in Form halten sollen“, hat sie festgestellt. Daran musste sie denken, als sie und ihre Kolleginnen und Kollegen sich jetzt im Regener Caritashaus zusammensetzten. Denn auch hier galt es einen 40er zu feiern: Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung des Kreis-Caritasverbandes.

Das sechsköpfige Team rund um die EB-Leiterin Sonja Sterl hat sich über die runde Zahl einige Gedanken gemacht. Wie steht die Beratungsstelle heute da, wie haben sich die Anforderungen und das Angebot seit 1978 entwickelt? Will man etwas anders, besser machen? All das hat das EB-Team in einer Konzept-Broschüre zu-

sammengetragen, „unser Geschenk an uns selbst“, wie es Sterl formuliert.

Sie hat beim Stöbern im Archiv vor allem festgestellt, dass erstaunlich vieles lange vor ihrer Zeit auch schon Thema war. Eine Gruppe für Scheidungs-Kinder, Angebote für Alleinerziehende, Überlegungen zur Ganztagschule, Hilfe bei Magersucht – all das war schon in den 80er Jahren gefragt. Seit dieser Zeit prägte Jürgen Weimer die Beratung, er stand von 1981 bis 2012 an der Spitze, bevor Sonja Sterl die Leitung übernahm. 1996 fand die EB mit dem Start der Außenstelle Viechtach ihre heutige Form.

Welche Wünsche gibt es zum runden Geburtstag? Da fallen Sonja Sterl Stichworte wie Außenwahrnehmung und Prävention ein. „Wir wollen, dass mehr Menschen früher auf uns zukommen,

bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.“ Das Angebot ist niedrigschwellig, guten Rat von der EB gibt es ohne Überweisung, ohne ärztliche oder amtliche Verordnung, ohne langwierige Terminvereinbarung. Und trotzdem kommen die allermeisten Hilfesuchende erst, wenn die Krise voll ausgebrochen ist. Und sie an die Caritas-Beratung verwiesen wurden von der Schule, vom Kinderarzt, vom Jugendamt, Therapeuten oder vom Gericht, etwa bei Scheidungen.

Ob tatsächlich immer mehr Kinder Beratungs- und Therapiebedarf haben, Stichwort ADHS? Da will sich das Berater-Team nicht festlegen. „Die Kluft zwischen guten und schlechten Schülern wächst“, stellt Maximilian Bäumler fest. Sonja Sterl verweist auf Fall-Zahlen, die zweifel-



**Sie feierten am Mittwoch** das 40-jährige Bestehen der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung: (von links) Matthias Weiderer, Maria Kandler, Sonja Sterl, Alexandra Bauer, Maximilian Bäumler und Sonja Hartmannsgruber. – Foto: Fuchs

los wachsen. „Aber zugleich sind auch die Eltern enorm verunsichert“, beobachtet Maria Kandler, „ob sie alles richtig machen, ob sie besorgt genug sind und nichts übersehen“. Da gebe es die Angst, die Kinder zum Spielen rauszulassen – und auch die Angst vor Dia-

gnosen, davor, dass das Kind mit dem Befund ADHS abgestempelt sein könnte.

Eine neue Aufgabe übernimmt die EB seit 2017, und auch hier geht es ums Vorbeugen. Kinder-

gärten können sich fachkundigen Rat holen, wenn sie bei einem Kind das Kindeswohl in Gefahr sehen. „Denn da ist es sinnvoll,“ sagt Sonja Sterl, „wenn nicht immer gleich das Jugendamt eingeschaltet wird.“ – f